

## **Fachspezifische Anmerkungen zum Verständnis des Forschenden Lernens in Studienprojekten im Fach Kunst und im Lernbereich Ästhetische Erziehung**

Forschendes Lernen im Fach Kunst und im Lernbereich Ästhetische Erziehung eröffnet und stärkt Reflexionsmöglichkeiten über die fachlichen Inhalte und Methoden, die eigene Rolle als Lehrperson, die inklusionsorientierte Unterrichtspraxis und das System Schule. Das Studienprojekt im Speziellen ist darauf ausgerichtet eine fachdidaktisch motivierte, praxisnahe und interessen geleitete Fragestellung zu entwickeln, diese künstlerisch, theoretisch und methodisch zu fundieren und die Erkenntnisse im Prozess des forschenden Lernens für die eigene Professionalisierung zu reflektieren.

Die Studierenden werden in der Konzeption ihrer Studienprojekte darin unterstützt, eine neugierige, fragende Haltung gegenüber ästhetisch-künstlerischen Lehr- und Lernprozessen, ihren Produkten und schulischen Rahmenbedingungen einzunehmen. Widersprüche und Irritationen zwischen fachdidaktischer Theoriebildung und schulischer Praxis werden dabei als Antrieb gedacht, um den Blick für alternative Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsräume zu öffnen. Wissensproduktion im forschenden Lernen soll als situierte Praxis, im Konzept des *Doing* erfahrbar werden (vgl. Haraway 2007). Eine Besonderheit der Studienprojekte in den ästhetischen Fächern liegt in der Möglichkeit dem zukünftigen Berufsfeld und dem eigenen Professionalisierungsprozess auch mit Mitteln Künstlerischer Forschung im Sinne der *Arts-Based Research* (vgl. Barone/Eisner 2011; vgl. Mörsch 2012) zu begegnen. Dabei erfährt das subjektive Erleben von komplexen Zusammenhängen im Praxisfeld Schule explizit Berücksichtigung. Es geht also auch um das Erfinden von Fragen oder Problemen (vgl. Münte-Goussar 2007, 17; vgl. Novak/Schürch 2013). In diesem Sinne heißt Forschendes Lernen in den künstlerischen Fächern, dass die ersten Forschungserfahrungen im Praxissemester experimentierfreudig sein dürfen. Zudem braucht es eine Fehlerkultur, die eine Prozessoffenheit aushalten kann. Da Kunst und Bilder Störungen und Irritationen bergen, heißt dies auch, nicht auf Nummer sicher zu gehen, sondern sich auf Ausprobieren einzulassen.

Künstlerische Verfahren eröffnen sowohl theoretische als auch sinnlich-experimentelle Erkenntnisprozesse zu explizitem und implizitem Wissen, das der körpergebundenen, performativen Hervorbringung von Unterricht und Schule zugrunde liegt und zB. in soziomaterieller Perspektive erforscht werden kann (vgl. Dohmen/Herzmann 2021).

Studierende können in diesem Sinne Handlungsstrategien ihres Faches für die eigene Professionalisierung nutzen, indem sie die erkenntnisgenerierenden Formen künstlerischer Recherche, Dokumentation, Inszenierung und Präsentation den Methoden der qualitativ-empirischen Sozialforschung an die Seite stellen, um so die Verknüpfung von praxisrelevanten, künstlerischen und wissenschaftlichen Erkenntnisinteressen zu erproben. Mit Hilfe künstlerisch-medialer Transformation und Intervention kann Unterricht als komplexes

Geschehen sinnlich vergegenwärtigt, reflektiert und besser verstanden werden (vgl. Kathke 2019).

## Literatur

- Barone, Tom & Elliot W. Eisner** (2011). Arts Based Research. New York: Sage Publications.
- Dohmen, Tobias & Herzmann, Petra** (2021). Artefakte und Ding-Praktiken. Über das Sichtbarmachen der Soziomaterialität von Schule und Unterricht in Praxisphasen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In Tobias Leonhard, Petra Herzmann & Julia Košinár (Hrsg.), „Grau, theurer Freund, ist alle Theorie“? Theorien und Erkenntniswege Schul- und Berufspraktischer Studien. Münster: Waxmann, S. 281-297.
- Haraway, Donna** (2001): Situiertes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive. In: Hark, Sabine (Hg.): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Opladen: Leske + Budrich, S. 281-298.
- Kathke, Petra** (2019): Zum Profil Forschenden Lernens im Fach Kunst an der Universität Bielefeld. In: PraxisForschungLehrer\*innenBildung. Zeitschrift für Schul- und Professionsentwicklung, 1:(2), S. 81-88.
- Mörsch, Carmen** (2012): But is it ABER?. In: Sack, Mira und Rey, Anton (Hg.): Ästhetische Kommunikation im Kindertheater. Eine Studie zu Rezeptionsweisen und Erlebnisqualitäten. Berlin: Alexander Verlag
- Münste-Goussar, Stephan** (2009): Forschendes Lernen. In: Meyer, Torsten / Sabisch, Andrea (Hg.): Kunst Pädagogik Forschung. Bielefeld: Transcript Verlag, S.149-164.
- Novak, Anna & Schürch, Michèle** (2016): Fachdidaktik forschend. Überlegungen zum Forschungspraktikum. In: Art Education Research, Januar 2016, 7:(11).